

Kontakt

Patienten-Informationszentrum

Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-33 30
E-Mail: piz@vinzenz.de

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Informationen

www.marienhospital-stuttgart.de

Nebenwirkungen

Falls Nebenwirkungen wie beispielsweise Juckreiz, Hautausschläge, Verstopfung, Übelkeit oder Erbrechen auftreten, melden Sie sich bitte beim Pflegepersonal oder Ihrem behandelnden Arzt. Sie erhalten hierfür weitere Begleitmedikamente, die zum Beispiel Ihren Magen schützen oder den Stuhlgang erleichtern.

Nicht-medikamentöse Behandlung

Lassen Sie sich von den Pflegemitarbeitern und Physiotherapeuten Ihrer Station schmerzarme, entlastende Bewegungsabläufe (beispielsweise zum Aufstehen aus dem Bett oder für das Ankleiden) oder spezielle Atem- und Husttechniken zeigen. Physikalische Maßnahmen wie Kälteanwendungen führen in bestimmten Fällen ebenfalls zu einer Schmerzreduktion. Auch Ablenkungsstrategien können helfen, Schmerzen zu verringern. So ließ sich beispielsweise die positive Wirkung von Entspannungstechniken wie der Progressiven Muskelrelaxation oder Musik hören durch Studien nachweisen.

Unzureichende Schmerztherapie

Bitte versuchen Sie nicht, die Schmerzen auszuhalten! Die meisten Patienten nehmen infolge der Schmerzen eine Schonhaltung ein. Dies kann die Entstehung von Muskelschmerzen, einer Thrombose oder einer Lungenentzündung fördern und die Magen- und Darmträgheit steigern. Auch die Wundheilung wird durch zu starke Schmerzen negativ beeinflusst. Halten Schmerzen zu lange an, besteht zudem die Gefahr, dass sie chronisch werden. Wenn Sie unter Schmerzen leiden, teilen Sie dies einem der Pflegemitarbeiter Ihrer Station oder dem behandelnden Arzt mit.



Schmerzbehandlung
nach der Operation
Informationen für Patienten

Liebe Patientin, lieber Patient,

nach einer Operation kann es vorkommen, dass Sie Schmerzen empfinden. Da jeder Mensch eine unterschiedliche Schmerzempfindung hat, muss die Schmerzbehandlung individuell angepasst werden.

Im Marienhospital Stuttgart wird ein spezielles Konzept zur Schmerzbehandlung verfolgt. So können wir optimal auf Ihre Beschwerden eingehen und die Schmerzen lindern. In diesem Faltblatt stellen wir Ihnen die verschiedenen Möglichkeiten der Schmerzbehandlung vor.

Wir hoffen, Ihnen damit eventuelle Ängste nehmen zu können. Bei Fragen können Sie sich gerne an die Sie betreuenden Mitarbeiter wenden.

Mit den besten Wünschen für Ihre Genesung!

Ihre Mitarbeiter des Pflegedienstes

Schmerz und seine Behandlung

Wie entsteht Schmerz?

Wie bei allen Verletzungen werden auch nach einer Operation schmerzauslösende Substanzen im Körper freigesetzt. Spezielle Lagerungsarten, Operationstechniken oder ein Verbandwechsel können ebenfalls die Ausschüttung dieser Stoffe zur Folge haben. Die schmerzauslösenden Substanzen führen dazu, dass eine Botschaft über die Nervenfasern an das Gehirn gesendet wird. Dort wird diese Botschaft übersetzt und als Schmerz wahrgenommen.

Wie lassen sich Schmerzen messen?

Schmerzen werden von jedem Menschen anders empfunden, wodurch die Schmerzeinschätzung für Außenstehende schwer ist. Im Marienhospital Stuttgart wird in der Regel zur Schmerzeinschätzung eine numerische Schmerzskala eingesetzt. Mehrmals täglich werden Sie anhand dieser Skala zu Ihren Schmerzen befragt. Eine „0“ steht dabei für keine Schmerzen, eine „10“ für die stärksten Schmerzen, die Sie sich vorstellen können.

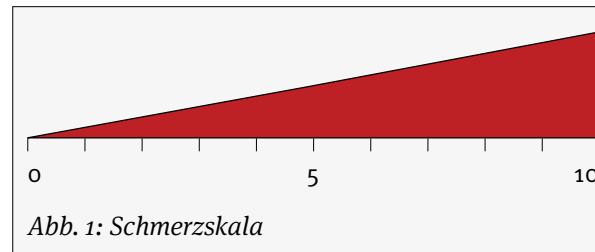


Abb. 1: Schmerzskala

Medikamentöse Schmerzbehandlung

Die Möglichkeiten der Schmerzbehandlung nach der Operation sind vielfältig. In der Regel erhalten Sie eine sogenannte Basisedikation an Schmerzmitteln in Form von Tabletten, Tropfen, Zäpfchen oder Infusionen. Zusätzlich zu der schmerzlindernden Eigenschaft wirken diese Medikamente fiebersenkend, entzündungshemmend und teilweise krampflösend.

Bitte nehmen Sie die verordneten Medikamente regelmäßig ein. Ziel der Schmerzbehandlung ist es, die Schmerzintensität nicht über „3“ in Ruhe und „5“ in Belastung oder Bewegung auf der Schmerzskala steigen zu lassen bzw. eine für Sie erträgliche Schmerzintensität zu erreichen. Im Bedarfsfall werden zusätzliche Medikamente mit raschem Wirkungseintritt verabreicht.

Bei mittelstarken und starken Schmerzen werden häufig auch starke Schmerzmittel (Opioide) verordnet. Sie brauchen deshalb nicht beunruhigt zu sein, denn eine kontrollierte Gabe von Opioiden führt in der Regel nicht zu einer körperlichen Abhängigkeit!

Spezielle Verfahren der Schmerzbehandlung

Alternativ können spezielle Verfahren der Schmerzbehandlung zum Einsatz kommen, etwa sogenannte PCA-Pumpen (PCA = patientenkontrollierte Analgesie). Mit der PCA-Pumpe können Sie sich selbst eine bestimmte Menge an Schmerzmittel per Knopfdruck verabreichen. Die Schmerzmedikamente gelangen dann in den Blutkreislauf. Die Pumpe ist so programmiert, dass eine Überdosierung ausgeschlossen ist.

Viele Operationen werden in Teilnarkose mit Anlage eines „Schmerzkatheters“ durchgeführt. Über einen sehr dünnen Schlauch (Katheter) wird dabei ein örtliches Betäubungsmittel in die Nähe von Nerven (periphere kontinuierliche Regionalanästhesie) oder in die Nähe des Rückenmarks (Periduralanalgesie) transportiert. Die Schmerztherapie kann auch nach der Operation über die genannten Katheter fortgeführt werden. Über die Vorteile dieser Methode und weiterer möglicher Verfahren wird Sie Ihr Anästhesist aufklären.